

Hans-Jürgen KLINK, Bochum

## Herbert Liedtke

### Ein Forscherleben für die Geomorphologie und Landeskunde Mitteleuropas

Herbert Liedtke, der mit dieser Laudatio anlässlich seines 65. Geburtstages geehrt werden soll, kann auf ein reich erfülltes Leben als Forscher und akademischer Lehrer zurückblicken. Große Verdienste hat er sich vor allem um die Geomorphologie, speziell um die Glazial- und Periglazialmorphologie sowie die allgemeine Erforschung des Eiszeitalters erworben. Aber auch zur deutschen Landeskunde und darüber hinaus zur Landeskunde Mitteleuropas hat er wertvolle und unser Detailwissen bereichernde Beiträge geliefert. In den letzten Jahren hat er sich außerdem zusammen mit seinem langjährigen Mitarbeiter und Freund Dr. Dieter Glatthaar der tropischen Inselwelt des südlichen Pazifik zugewandt und Bodenerosionsprozesse sowie die Entwicklung des Tourismus auf den Fidschi-Inseln studiert.

Herbert Liedtke ist Berliner, und dieser Stadt hat er sich mit dem Herzen immer verbunden gefühlt. Am 25. November 1928 in Berlin geboren, hat er den größten Teil seiner Kindheit und Jugendzeit in Berlin-Charlottenburg verbracht. Dort hat er zunächst die Volksschule und ab 1939 die Werner-von-Siemens-Oberrealschule besucht. In die Oberrealschulzeit fielen die immer stärker werdenden Bombenangriffe auf Berlin und das Kriegsende mit dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches. Deshalb verbrachte Herbert Liedtke Teile dieser Schulzeit in Obernigk bei Breslau und in Osterode in Ostpreußen. Das Abitur im Jahre 1948 hat er in Falkensee bei Berlin abgelegt, weil die Wohnung der Familie in der Stadt ausgebombt war. Berlin war nun eine durch die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges in vier Besatzungszonen aufgeteilte Stadt und Falkensee lag bereits in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands.

Herbert Liedtke gehört zu den deutschen Geographen, die noch über eine gründliche Kenntnis der Ostgebiete des ehemaligen Deutschen Reiches verfügen, wobei der Grundstock hierzu bereits in seiner Kindheit und Jugendzeit erworben wurde. So hat er Ferienaufenthalte bei den Großeltern mütterlicherseits in Neustadt in Oberschlesien verbracht. Neustadt liegt in der fruchtbaren schlesischen Lößebene nahe dem Sudetenrand, und von dieser kleinen Stadt sieht man das ausgeprägte Mittelgebirge des 1492 m hohen Altvater liegen, ein Anblick, der in dem reisefreudigen Schüler einen tiefen Eindruck hinterließ. Bei den Großeltern väterlicherseits im Landkreis Osterode in Ostpreußen verbrachte er ein ganzes Jahr auf einem Bauernhof. Dabei lernte er die formenreiche Jungmorä-

nen-Landschaft der Masuren mit ihren vom nordischen Inlandeis gestalteten Höhenzügen, Hügeln, Becken und Seen kennen, die ihn fortan nicht mehr losließ. So fand auch der nahe der Stadt gelegene Schillingsee, ein typischer Rinnensee, später Aufnahme in seine Seentypologie. Wie fast jeder heranwachsende Schüler zur damaligen Zeit wurde er zum Schanzen und ins Wehrrertüchtigungslager geschickt. Dabei nahm er wachen Sinnes das weitere Ostpreußen mit dem Memelland, Litauen und Teile Nordpolens wahr. Weitere Einsätze führten ihn nach Ostbrandenburg und in das Havelländische Luch. Diese Landeskenntnisse wurden in späteren Jahren im Zusammenhang mit seinen Studien über die Nordischen Vereisungen und den Verlauf des quartären Eiszeitalters vertieft und ausgeweitet, so daß man Herbert Liedtke heute als gründlichen Kenner des ostmitteleuropäischen Tieflandes bezeichnen kann.

An das Abitur schloß sich das Studium an der Berliner Humboldt-Universität in den Fächern Geographie, Geschichte, Pädagogik und Psychologie, das Liedtke 1952 mit dem Examen für Lehrer an der Oberstufe und dem Prädikat „sehr gut“ abschloß. Während des Studiums lernte er seine Frau Annamarie, ebenfalls Geographin, kennen, mit der er bis zu ihrem frühen Tod im Februar 1990 eine glückliche Ehe geführt hat.

In der folgenden Aspirantenzeit (1952—1956) am Geographischen Institut der Humboldt-Universität widmete er sich vornehmlich dem Studium der märkischen, mecklenburgischen und vorpommerschen Jungmoränen-Landschaft. Mit dem Fahrrad fuhr Herbert Liedtke damals von Berlin aus nordwärts, um das „Thorn-Eberswalder Urstromtal“ zwischen Oderbruch und Havel und die dahinter liegenden Eisrandlagen des Pommerschen Stadiums und seiner Rückzugsphasen näher zu untersuchen. Besonderes Augenmerk richtete er dabei bald auf Kennzeichen für die Abflußverhältnisse des Schmelzwassers während des Hochstandes des Pommerschen Eises und während seines Zerfalls. Dies führte insbesondere zu neuen Erkenntnissen über die Funktionsweise des Thorn-Eberswalder Urstromtales im Verlauf des weichselzeitlichen Eisabbaus und modifizierte die bis dahin sehr einfache Vorstellung, daß sich jeder Hauptrandlage des nordischen Eises ein in Funktion befindliches eisrandparalleles Urstromtal zugeordnet habe. Seine damaligen Forschungen erstreckten sich auch auf das Gebiet östlich der Oder, wo er die Abflußbahnen des Schmelzwassers, bedingt durch die Grenzziehung am Ende des Zweiten Weltkrieges, nur aus der Topographischen Karte 1:25 000 erschließen konnte. Eine Bestätigung seiner Ansichten erhielt er später von polnischen Kollegen auf Reisen in Pommern, die er aufgrund zweimaliger Einladungen der Polnischen Akademie der Wissenschaften durchführen konnte. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands hat er bereits mehrere geomorphologische Geländepraktika für Studierende im Arbeitsgebiet seiner Dissertation zwischen Eberswalde und Frankfurt/Oder durchgeführt und dabei — wie ich wiederholt festgestellt habe — die Studierenden für die schlichte Landschaft des östlichen Brandenburgs begeistert.

Nach Abschluß der Dissertation im Jahre 1956, die unter dem Titel „Beiträge zur geomorphologischen Entwicklung des Thorn-Eberswalder Urstromtales zwischen Oder und Havel“ in der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Humboldt-Universität zu Berlin 1956/57 veröffentlicht wurde, beginnt eine sehr fruchtbare Schaffensperiode, die insbesondere der Erforschung der Glaziallandschaft im

nördlichen Mitteleuropa und in Vergleichsgebieten gewidmet ist. So folgt bald eine Typologie der jungglazialen Seen am Beispiel Norddeutschlands. Sie beruht auf der Genese der Seen und den Ablagerungen, in die sie eingebettet sind, und zeichnet sich durch eine sehr eindeutige Nomenklatur aus. Später wurde sie zum Beispiel von Marcinek (1966) und Marcinek u. Nitz (1971) mit einer nur geringfügigen Umstellung übernommen. Diese Seentypologie wird sicher zu den bleibenden Verdiensten von Herbert Liedtke gehören. Ein kleinerer Beitrag aus den Assistentenjahren an der Humboldt-Universität (1956—1959) befaßt sich mit den damals noch fast unbekanntem „Frostbodenstrukturen aus dem norddeutschen Jungmoränengebiet“.

Eine beispielhaft aufgebaute physisch-geographische Gebietsmonographie über den Fläming, die im Jahre 1960 in den Berichten zur deutschen Landeskunde veröffentlicht wurde, erschien bereits nach Herbert Liedtkes Übersiedlung in den Westen im Jahre 1959. Er stellt darin vor allem die geologischen und geomorphologischen Verhältnisse in dem Höhengebiet zwischen dem von der Elbe durchflossenen Breslau-Magdeburger und dem Glogau-Baruther Urstromtal dar. Sorgfältig — wie auch in seinen späteren Arbeiten — erörtert er die vorliegenden Ansichten, bevor er sich einer anschließt oder seine eigene Deutung entwickelt. Insgesamt geht er auf die mögliche tektonische Beeinflussung der Fläming-Eisrandlage durch den im Untergrund in nur geringer Tiefe nachweisbaren Horst des Flechtinger Höhenzuges und die im südlichen Vorland der warthestadialen Endmoränen zu beobachtenden gestauchten Tertiärkomplexe ein; er beschreibt die Eisrandlagen, die Sander und Bändertone, die interglazialen Bildungen, den Flottsand, die Täler und Terrassen und das von ihm mit der Rodung und ackerbaulichen Nutzung in Verbindung gebrachte Phänomen der „Rummeln“, das sind steil einsetzende 6 bis 10 m tief in die teilweise flottsandüberdeckten Moränenplatten eingeschnittene Täler. Wie allen seinen wichtigen Arbeiten fügt Herbert Liedtke auch dieser eine geologisch-geomorphologische Übersichtskarte bei, die eine Lokalisation der Formen ermöglicht.

Mit seiner Anstellung als wissenschaftlicher Assistent im Geographischen Institut der Universität des Saarlandes bei Carl Rathjens (1959) erschlossen sich ihm mit dem Lothringisch-Saarländisch-Pfälzischen Schichtstufenland und dem Rheinischen Schiefergebirge ganz andere Landschaften, als er sie bisher bearbeitet hatte. Mit solidem wissenschaftlichen Rüstzeug und scharfer Beobachtungsgabe ausgestattet, hat er sich schnell auf die neue Umgebung eingestellt und hier verschiedene interessante geomorphologische und landeskundliche Fragestellungen bearbeitet. So untersuchte er für seine Habilitationsschrift die Oberflächenformen des Pfälzer Waldes, insbesondere die dort ausgebildeten Landstufen. Die Habilitation und die gleichzeitige Ernennung zum Privatdozenten wurden im Jahre 1967 vollzogen. Die Habilitationsschrift erschien in den „Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität des Saarlandes“ als Sonderband I, 1968, unter dem Titel „Die geomorphologische Entwicklung der Oberflächenformen des Pfälzer Waldes und seiner Randgebiete“. Als Ergebnis der gründlichen Einarbeitung in die Umgebung des Universitätsstandortes und der auf vielen Exkursionen angestellten Beobachtungen veröffentlichte er ein Jahr nach der Habilitationsschrift im Jahre 1969 das Bändchen „Grundzüge und Probleme der Entwicklung der Oberflächenformen des Saarlandes und seiner

Umgebung“ mit einer geomorphologischen Übersichtskarte im Maßstab 1:300 000 (Forschungen zur deutschen Landeskunde, Band 183). Die der Arbeit beigefügte Karte wurde ursprünglich für den „Geschichtlichen Atlas für das Land an der Saar“ entworfen. In dem Bändchen sind verschiedene geomorphologische Problemstellungen aufgeworfen und erörtert, so die Flächen des Saarlandes und seiner Umgebung, die Schichtstufen — hierzu hat der Verfasser mehrere aufschlußreiche Profile durch das Arbeitsgebiet gelegt —, die quartäre Talbildung, Merkmale periglazialer Gestaltung und anthropogener Reliefveränderungen.

Im Mai 1968 wurde Herbert Liedtke zum Wissenschaftlichen Rat und Professor am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum ernannt. Bereits zwei Jahre später, im Juni 1970, wurde er auf den Lehrstuhl für Physische Geographie und Angewandte Physische Geographie an eben dieser Universität berufen. Diesen Lehrstuhl hatte er bis zum Ende des Wintersemesters 1993/94 inne. Außerdem erhielt er im März 1975 noch einen ehrenvollen Ruf auf eine ordentliche Professur an der Universität Hannover in der Nachfolge von Prof. Dr. Horst Mensching. Diesen Ruf lehnte er nach längeren Überlegungen ab.

Das umfangreiche wissenschaftliche Werk des Jubilars läßt mehrere Schwerpunktsetzungen erkennen:

1. Gliederung und geomorphologische Abläufe während des Eiszeitalters in Mittel- und Osteuropa sowie vergleichende Studien über rezente glaziäre und periglaziäre Prozesse auf Spitzbergen und zur rezenten Vereisung der Südinsel Neuseelands,
2. Geomorphologische Untersuchung und Kartierung des Lothringisch-Saarländisch-Pfälzischen Schichtstufenlandes,
3. Mitwirkung im geomorphologischen Kartierungsprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (GMK-Schwerpunktprogramm VIII),
4. Studien im dinarischen Karst sowie Untersuchungen zu pleistozänen Donauläufen im Gebiet der Frankenalb zwischen Donauwörth und Kehlheim (zusammen mit Dieter Glatthaar),
5. Untersuchungen zu den Oberflächenformen und zur Bodenerosion auf den Fidschi-Inseln (mit Dieter Glatthaar),
6. Veröffentlichungen zur deutschen Landeskunde und
7. die Landschaften Deutschlands, Namen und Abgrenzungen.

Den Schwerpunkt seiner Interessen bildete zweifellos die Erforschung des Eiszeitalters und des pleistozänen Formenschatzes, der er sich seit seiner Berliner Dissertation gewidmet hat.

Zu großer Bekanntheit auf dem Gebiet der Eiszeitforschung ist er vor allem durch sein zusammenfassendes Werk „Die nordischen Vereisungen in Mitteleuropa“ gelangt. Es ist bisher in zwei Auflagen in den „Forschungen zur deutschen Landeskunde“ erschienen: erste Auflage 1975, zweite erweiterte Auflage 1981. Ursprünglich als erläuternder Text zur gleich betitelten Karte im Maßstab 1:1 Million gedacht, ist der Band zu einer wohlabgewogenen Übersichtsdarstellung über den Ablauf des Eiszeitalters in Mitteleuropa und die dabei formend wirkenden Prozesse geraten. Die Vereisungen des nordmitteleuropäischen Tieflandes werden darin ebenso behandelt wie die lokalen Gebirgsvergletscherungen im Vorland des nordischen Inlandeises. Ein abschließendes Kapitel befaßt sich

mit dem Menschen im Steinzeitalter und der Abfolge vorgeschichtlicher Kulturen. Während der andere Klassiker über das quartäre Eiszeitalter in Norddeutschland, das Buch von Woldstedt u. Duphorn (1974), vor allem die geologisch-stratigraphischen Verhältnisse betrachtet, legt der von Liedtke verfaßte den Schwerpunkt auf die glazigene Entwicklung des Reliefs und dessen Umgestaltung durch periglaziäre Prozesse.

In weiteren Veröffentlichungen zur Eiszeitforschung in der international angesehenen Zeitschrift für Geomorphologie beschäftigt sich Liedtke mit der in Osteuropa gesicherten Moskau-Eiszeit und der Möglichkeit, das Warthestadium in Westeuropa damit zu parallelisieren. Ein umfangreicher Aufsatz aus dem Jahre 1993 ist geeignet, das zusammenfassende Werk Liedtkes über das Eiszeitalter in Nordmitteleuropa zu ergänzen. Er beschreibt darin die Phasen der periglaziär-morphologischen Prägung während der Weichseleiszeit im Norddeutschen Tiefland. Der Aufsatz stellt den Versuch einer Synopse der periglaziären Vorgänge in den verschiedenen Zeitabschnitten der sich über 105 000 Jahre erstreckenden Weichseleiszeit dar. Auf dieser Grundlage erörtert er, inwieweit für die verschiedenen Zeitabschnitte Permafrost oder nur periodisch langandauernder Bodenfrost anzunehmen ist. Dabei wird auch die Bedeutung der von Liedtke erkannten „Abluation“ im Verhältnis zur Solifluktion behandelt. Für die Lößablagerungen wird die starke Sedimentation im Hochglazial (Pleniglazial) betont. Zur Talbildung stellt er die Frage, ob während der gesamten Kaltzeit der Abflußtyp „braided river“ vorgeherrscht hat oder auch eine andere Abflußform denkbar war; eng verknüpft hiermit ist das Terrassenproblem.

Mit einem 1990 von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt herausgegebenen Band unternimmt Herbert Liedtke den schwierigen Versuch, nicht nur die verschiedenen an der Eiszeitalterforschung beteiligten Disziplinen zu Wort kommen zu lassen, sondern auch die teilweise einander widersprechenden Ansichten in einer den heutigen Stand dieser Forschungsrichtung dokumentierenden Übersicht zu vereinen. Der Band enthält teils Wiederabdrucke bedeutender Aufsätze internationaler Autoren, teils aber auch Neufassungen. Neben der kurzen Einleitung hat der Jubilar zwei eigene Beiträge über „Stand und Aufgabe der Eiszeitforschung“ und über „Abluale Abspülung und Sedimentation in Nordwestdeutschland während der Weichsel-(Würm-)Eiszeit“ beigeuert. Die Aufsätze nehmen zu verschiedensten Aspekten des Eiszeitalters Stellung, so zu glazialen Ablagerungen und deren Formen, der Entwicklung der Vorstellungen über den Ablauf des Eiszeitalters, des Eisaufbaus und Eisabbaus und der Geschehnisse im periglaziären Bereich. Weitere Gesichtspunkte sind Entstehung, Gliederung und Alter pleistozäner Meeresspiegelschwankungen und Küstenterrassen, Methoden der Schneegrenzbestimmung und die Theorie von Milankovitch über die strahlungsklimatischen Ursachen des Eiszeitalters. Auch einen Abriss über die Entwicklung von Flora und Vegetation, Fauna und Menschheitsgeschichte im Eiszeitalter enthält dieser Band.

Liedtkes Verdienste um die Glazialmorphologie Mitteleuropas wurden bereits 1983 durch die Verleihung der Silbernen Carl-Ritter-Medaille der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin geehrt.

Seine Studien über die Oberflächenformen des Pfälzer Waldes und des Saarlandes hat Liedtke am Ende der 80er Jahre durch eine Kartierung der Relieffor-

men im Grenzraum von Saarland, Lothringen und Luxemburg ergänzt. Das Ergebnis wurde unter dem Titel „Oberflächenformen und Reliefentwicklung im Grenzraum Saarland, Lothringen und Luxemburg“ zusammen mit einer schön gestalteten Karte in der Geographischen Rundschau, Bd. 41, 1989, veröffentlicht. Auf diese Weise haben wir ein klares Bild von den Schichtstufenlandschaften westlich des Oberrheingrabens gewonnen.

Sehr engagiert war auch die Mitwirkung des Jubilars im DFG-Schwerpunktprogramm „Geomorphologische Datailkartierung in der Bundesrepublik Deutschland“, bei dem er einer der Koordinatoren war. Den besonderen Wert sah er dabei in der flächendeckenden Kartierung, die dazu zwang, sich mit allen geomorphologischen Problemen eines Gebietes auseinanderzusetzen. So schrieb er 1988 im Vorwort zu dem von ihm herausgegebenen Band „Untersuchungen zur Geomorphologie der Bundesrepublik Deutschland — Neue Ergebnisse der Geomorphologischen Kartierung“ (Berliner Geogr. Abhandlungen, H. 47, Berlin 1988) „Ohne auf den Inhalt der einzelnen Aufsätze einzugehen, zeigt sich doch ganz deutlich, wie befruchtend gerade die nichtselektive und daher verhältnismäßig wenig von „geomorphologischen Schulen“ geprägte Vollkartierung eines bestimmten Gebietes . . . ist. Die vielfältigen, nach der geomorphologischen Kartierung durchgeführten Aufnahmeschritte zwingen dazu, sich auch über diejenigen Probleme Gedanken zu machen, die dem Kartierer ferner liegen oder ihn üblicherweise nicht interessiert haben. Sie erweitern seinen Arbeitsbereich und tragen zur besseren geomorphologischen Landeskenntnis bei.“ Er selbst hat mit seinen Mitarbeitern das Blatt 3415 Damme der GMK 25 und das Blatt C 5510 Neuwied der GMK 100 bearbeitet. Zu beiden Blättern hat er auch die Erläuterungen mitverfaßt und sich über die durch die Kartierungen gewonnenen Erkenntnisse in Aufsätzen geäußert. So erkannte er durch die Arbeiten am Blatt Damme die am Altmoränenrelief abgelaufenen periglazial abluale Prozesse, während er am Blatt Neuwied zusammen mit D. Glatthaar vor allem der tertiären Reliefentwicklung zwischen Sieg und Lahn nachgegangen ist.

Versucht man die wissenschaftliche Position Herbert Liedtkes näher zu bestimmen, so gelangt man zu der Einsicht, sein Standpunkt ist ein zwischen den bekannten Schulen der Geomorphologie sorgfältig abwägender und insgesamt vermittelnder. Seine Aussage wird durch den jeweiligen Geländebefund bestimmt, der stets auf gründlicher, möglichst unvoreingenommener Beobachtung beruht. Besonders verdeutlichen läßt sich das an seiner Arbeit über „Die geomorphologische Entwicklung der Oberflächenformen des Pfälzer Waldes und seiner Randgebiete“. Für ihn erweist sich der Pfälzer Wald nicht als typisches Beispiel für eine Schichtstufenlandschaft, die allein vom Zwang zur Stufenbildung geprägt ist, sondern vielmehr werden die Großformen des Pfälzer Waldes durch die flachen Lagerungsverhältnisse des Sedimentgesteins, die Schichtstufenbildung fördern, die klimamorphologisch wechselnden Bedingungen sowie tekto- und epirogenetische Bewegungen gemeinsam bestimmt. Das Wandern der Schichtstufen ist ein von regionalen Bedingungen abhängiger und klimageomorphologisch beeinflusster Prozeß, der eine Vielfalt von Variationen zuläßt. Die Schichtstufenlandschaft kann sich im klassischen Sinne Schmitthenners entwickelt haben; aber sie kann ebenso gut als „Austauschlandschaft“ im Sinne Mortensens ausgebildet sein, wobei sogar inmitten einer Schichtstufenlandschaft

eine klimatisch gesteuerte Flächenbildung vorkommen kann. So wie die Gäufläche in die Schichtstufenlandschaft Frankens eingesenkt ist und dabei harte Schichten kappt, so hat sich auch bei Dahn, Mackenbach und Enkenbach eine Fläche im Pfälzer Stufenland gebildet.

Schon wegen der räumlichen Einordnung sind viele der von Liedtke in Mitteleuropa angesiedelten geomorphologischen Arbeiten zugleich bedeutsame Beiträge zur deutschen Landeskunde. Wiederholt hat er auch in dieser Zeitschrift veröffentlicht. Zuletzt lieferte er zu dem Sonderheft der Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 67, 2, 1993, anlässlich des 49. Deutschen Geographentages in Bochum einen Beitrag über „Die Oberflächenformen im Ruhrgebiet“ mit einer klar und gefällig gestalteten geomorphologischen Übersichtskarte. Aber auch der Geographischen Landeskunde in einem umfassenderen Sinne nahm er sich mit Freude an. So gab er 1973 zusammen mit Walter Sperling den „Topographischen Atlas Rheinland-Pfalz“ heraus, in dem etwa ein Drittel der Beiträge aus seiner Feder stammt. 1974 folgte „Das Saarland in Luftbild und Karte“ zusammen mit Karl-Heinz Hepp u. Christoph Jentsch; in diesem Band hat er etwa die Hälfte der Beiträge verfaßt. Zu bedauern ist, daß dieser schöne Atlas über das Saarland damals in einer verhältnismäßig kleinen Auflage erschienen ist und — einmal vergriffen — nicht mehr neu aufgelegt wurde. Der im Saarland inzwischen stattgefundene tiefgreifende Strukturwandel sollte Anlaß sein, über eine Neubearbeitung nachzudenken.

Einer mühseligen, aber auch sehr verdienstvollen Arbeit im Rahmen der deutschen Landeskunde hat sich Herbert Liedtke mit der Dokumentation der deutschen Landschaftsnamen unterzogen. Er hat damit eine Aufgabe fortgeführt, die im Institut für Landeskunde unter Emil Meynens Leitung viele Jahre lang von Anneliese Hammerschmidt wahrgenommen wurde. So ist er seit 1981 Mitglied und war in der Zeit von 1982 bis 1991 dreimal Vorsitzender des „Ständigen Ausschusses für Geographische Namen“ (StAGN). Ergebnis dieser Tätigkeit ist die Publikation: Namen und Abgrenzungen von Landschaften in der Bundesrepublik Deutschland gemäß der amtlichen Übersichtskarte 1:500 000 (Forschungen z. dt. Landeskunde 222, 1984, mit einer Karte 1:1 Million). Eine Neuauflage dieser schönen Karte und des zugehörigen Bandes, der nun das Namensgut der Bundesrepublik Deutschland in den Grenzen des 3. Oktobers 1990 berücksichtigt, ist in Vorbereitung.

Ein wesentlicher Beitrag zur deutschen Landeskunde wird sicher auch der von Herbert Liedtke u. Joachim Marcinek gemeinsam herausgegebene Band „Physische Geographie Deutschlands“ werden, der sich derzeit im Druck befindet. Es ist bezeichnend für Herbert Liedtke, daß er sofort nach der Wiedervereinigung Deutschlands die anregende Initiative zu diesem von verschiedenen deutschen Geographen bearbeiteten Buch gegeben hat.

Herbert Liedtke gehört zu den Kollegen, die stets bereit waren, auch außerhalb seiner Hochschullehrtätigkeit Aufgaben für das Fach und ehrenamtliche Tätigkeiten in seinen außeruniversitären Organisationen zu übernehmen. So war er von 1968 bis 1972 Schriftführer und von 1972 bis 1991 Kassenwart des Verbandes deutscher Hochschullehrer der Geographie und damit auch des Zentralverbandes der deutschen Geographen. Er war Ersatzgutachter und Gutachter der deutschen Forschungsgemeinschaft für die Physische Geographie. Mehrmals

wurde er zum Mitglied von Prüfergruppen verschiedener DFG-Schwerpunktprojekte bestimmt (Fluviale Dynamik, Stofftransporte Land — Meer in polaren Geosystemen, Antarktischforschung). Er ist seit 1984 Mitglied des Zentralausschuß für deutsche Landeskunde und war von 1983 bis 1993 unter anderem für die Dokumentation zuständiges Vorstandsmitglied. 1979 führte er zusammen mit Christoph Jentsch das DFG-Symposium „Höhengrenzen im Hochgebirge“ in Saarbrücken durch und 1980 ein Symposium des Arbeitskreises für Geomorphologie in Bochum.

Auch nach schweren Schicksalsschlägen wie dem Verlust seiner Frau nicht müde werdend und immer wieder anregend, hat sich Herbert Liedtke in die wissenschaftliche Diskussion eingebracht. Er hat sich dadurch vor allem um die Physische Geographie und die deutsche Landeskunde verdient gemacht. Der Verfasser wünscht ihm auch im Namen der übrigen Herausgeber der Berichte zur deutschen Landeskunde einen langen, gesunden, durch anregende Reisen und ideenreiche Weiterarbeit erfüllten Ruhestand.

## Veröffentlichungen

- LIEDTKE, H.: Der Rückzug des Inlandeises von der Brandenburger Phase und die Entwicklung des Thorn-Eberswalder Urstromtals. — In: Morpholog. Arbeitstagung der Geogr. Ges. i. d. DDR in Bad Freienwalde u. Berlin. — Geogr. Berichte, H. 1, Berlin 1955: S. 72—74.
- LIEDTKE, H.: Beiträge zur geomorphologischen Entwicklung des Thorn-Eberswalder Urstromtales zwischen Oder und Havel. — Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, Math.-Nat. Reihe 6, 1956/57, Nr. 1, Berlin 1957: S. 3—49 (= Bln. Geogr. Arb. 24) (Doktorarbeit).
- LIEDTKE, H.: Erdgeschichtliche Entstehung des Gamengrundes. — In: Landschaftsschutzgebiet Gamengrund — Seerinne. Unser kleines Wanderheft, H. 64, Leipzig 1957: S. 9—10.
- LIEDTKE, H.: Über den Zusammenhang zwischen dem Oderbruch und dem Thorn-Eberswalder Urstromtal. — Heimatkalender f. d. Kreis Bad Freienwalde, 2. Jg., 1958: S. 33—35.
- LIEDTKE, H.: Die glazialen und spätglazialen Abflußverhältnisse im Bereich des Thorn-Eberswalder Urstromtales zwischen dem Oderbruch und der Havel. — Geogr. Berichte, H. 5, Berlin 1957: S. 65—80.
- LIEDTKE, H.: Jungglaziale Seentypen, dargestellt am Beispiel Norddeutschlands — Ein Beitrag zur Nomenklatur. — Geogr. Berichte, H. 7, Berlin 1958: S. 1—15.
- LIEDTKE, H.: Frostbodenstrukturen aus dem norddeutschen Jungmoränengebiet. — Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, Math.-Nat. R. 7, Nr. 3, 1957/58, Berlin 1958: S. 356—376 (= Bln. Geogr. Arb. 26).
- LIEDTKE, H.: Sintflutmythos und Wissenschaft. — Urania-Universum 4, Jena 1958: S. 308—313.
- LIEDTKE, H.: Die Entstehung der Neuenhagener Oderinsel. — Heimatkalender f. d. Kreis Bad Freienwalde, 3. Jg., 1959: S. 50—53.
- LIEDTKE, H.: Einige Beobachtungen an norddeutschen Dünen. — Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, Math.-Nat. Reihe 7, 1957/58, Nr. 4, Berlin 1958: S. 445—448 (= Bln. Geogr. Arb. 28).
- LIEDTKE, H.: Zeitrechnung in Geologie und Vorgeschichte. — Urania 21, Jena 1958: S. 444—447.
- LIEDTKE, H.: Die Entwicklung der Täler bei Bad Freienwalde. — Heimatkalender 1960 f. d. Kreis Bad Freienwalde, 4. Jg., Bad Freienwalde 1959: S. 35—40.
- LIEDTKE, H.: Neue Weltatlanten. — Z. f. Vermessungswesen 85, Stuttgart 1960: S. 171—173.
- LIEDTKE, H.: Der geologische Aufbau des Kreises Angermünde. — Heimatkalender f. d. Kr. Angermünde 1961: S. 204—208.
- LIEDTKE, H.: Neue Ergebnisse der Quartärforschung im südwestdeutschen Raum. — Erdkunde 14, Bonn 1960: S. 308—311.
- LIEDTKE, H.: Geologischer Aufbau und geomorphologische Gestaltung im Fläming. — Berichte z. dt. Landeskunde 26, Bad Godesberg 1960: S. 45—81.

- LIEDTKE, H.: Die Talentwicklung im Oderbruch und im Unteren Odertal. — Die Erde 92, Berlin 1961: S. 259—280.
- LIEDTKE, H.: Glaziale Urstromtäler und Eisrandlagen am Südrande der nordischen Vereisung. — Verhdl. d. dt. Geographentages 33, Wiesbaden 1962: S. 385—392.
- LIEDTKE, H.: Vergletscherungsspuren und Periglazialerscheinungen am Südhang des Lovcen östlich von Kotor. — Eiszeitalter und Gegenwart 13, Öhringen 1962: S. 15—18.
- LIEDTKE, H.: Das Polje von Niksic (Montenegro). — Geograph. Rundschau 14, Braunschweig 1962: S. 429—436.
- LIEDTKE, H.: Eisrand und Karstpoljen am Westrand der Lukavichochfläche (Westmontenegro). Erdkunde 16, Bonn 1962: S. 289—298.
- LIEDTKE, H.: Die topographisch-geomorphologischen Kartenproben im Maßstab 1:25 000. Z. f. Geomorph. N. F. 6, Berlin 1962: S. 360—365.
- LIEDTKE, H.: Bulgarien. — Geogr. Taschenbuch 1962—63. Wiesbaden: S. 127—141.
- LIEDTKE, H.: Die Entstehung des Oberflächenbildes der Umgebung von Angermünde. — Heimatkalender f. d. Kreis Angermünde 1963, Eberswalde 1962: S. 41—46.
- LIEDTKE, H.: Luftbild-Bergbaulandschaft zwischen Saarbrücken und Neunkirchen. — Die Erde 94, Berlin 1963: S. 93—97.
- LIEDTKE, H.: Geologisch-geomorphologischer Überblick über das Gebiet an der Mosel zwischen Sierck und Remich. — Arb. aus dem Geograph. Inst. d. Univ. d. Saarlandes 8, Saarbrücken 1963: S. 37—57.
- LIEDTKE, H.: Die Grundzüge der geomorphologischen Entwicklung im pfälzischen Schichtstufenland. — Z. f. Geomorph. N. F. 11, Berlin 1967: S. 332—351.
- LIEDTKE, H.: Die Geomorphologische Entwicklung der Oberflächenformen des Pfälzer Waldes und seiner Randgebiete. Arb. aus dem Geograph. Inst. d. Univ. d. Saarlandes, Sonderbd. I, Saarbrücken 1968: 232 S. (Habilitationsschrift).
- LIEDTKE, H.: Geomorphologische Übersichtskarte des Saarlandes. — Geschichtl. Atlas für das Land an der Saar. Saarbrücken 1967 (1969), 1:300 000, achtfarbig mit Erläuterungen: 18 S.
- LIEDTKE, H.: Grundzüge und Probleme der Entwicklung der Oberflächenformen des Saarlandes und seiner Umgebung. — Forschungen z. dt. Landeskunde 183, Bad Godesberg 1969: 63 S.
- LIEDTKE, H. u. P. SCHÖLLER (Hrsg.): Deutscher Geographentag Erlangen-Nürnberg 1.—4. 6. 1971, Tagungsbericht u. wiss. Abhandlungen. Wiesbaden 1972: 494 S.
- LIEDTKE, H.: Die Madenburg im Pfälzer Wald. — In: SPERLING, W. U. E. STRUNK, Luftbildatlas von Rheinland-Pfalz, Neumünster 1970: S. 67.
- LIEDTKE, H.: Dahner Felsenland mit Berwartstein. — In: SPERLING, W. U. E. STRUNK, Luftbildatlas von Rheinland-Pfalz, Neumünster 1970: S. 35.
- LIEDTKE, H.: Bulgarien. — In: „MEYERS Kontinente und Meere, Bd. Europa 1, Mannheim 1971: S. 205—207.

- LIEDTKE, H.: Saarland. — Einzelartikel für „Großer Brockhaus“, 17. Aufl. Wiesbaden: 820 Druckzeilen.
- LIEDTKE, H.: Die Industrielandschaft des Saarlandes: Neunkirchen und sein Eisenwerk. — In: MUUSS, U. Luftbildatlas Bundesrepublik Deutschland, München 1972: S. 102—103.
- LIEDTKE, H.: Zweibrücken. — In: SPERLING W. u. E. STRUNK: Neuer Luftbildatlas Rheinland-Pfalz, Neumünster 1972: S. 120.
- LIEDTKE, H.: Buntsandsteinwände am Breckenberg bei Eppenbrunn. — In: SPERLING W. u. E. STRUNK: Neuer Luftbildatlas Rheinland-Pfalz, Neumünster 1972: S. 123.
- LIEDTKE, H. u. G. DUCKWITZ: Rockenhausen. Kleinstadt in der Nordpfalz. — In: SPERLING, W. u. E. STRUNK: Neuer Luftbildatlas Rheinland-Pfalz, Neumünster 1972: S. 116.
- LIEDTKE, H. u. G. DUCKWITZ: Altstadtansicht von Neustadt an der Weinstraße. In: SPERLING W. u. E. STRUNK: Neuer Luftbildatlas Rheinland-Pfalz, Neumünster 1972: S. 144.
- LIEDTKE, H., SCHARF, G. u. W. SPERLING: Topographischer Atlas Rheinland-Pfalz. — Neumünster 1973: 216 S.
- LIEDTKE, H.: Zur Oberflächengestalt Liberias. In: Bochumer Geograph. Arb. 15, Paderborn 1973: S. 125—138.
- LIEDTKE, H.: Die Vereisung Norddeutschlands im Kartenbild. — Kölner Geograph. Arb. 30, Köln 1973: S. 94—101.
- LIEDTKE, H., HEPP, K.-H. u. Ch. JENTSCH: Das Saarland in Karte und Luftbild — Ein Beitrag zur Landeskunde. — Neumünster 1974: 210 S.
- LIEDTKE, H.: Bericht über die Exkursion C5 vom 26. November bis 1. Dezember 1973 — Northern South Island (New Zealand). Eiszeitalter und Gegenwart 25, Öhringen 1974: S. 245—247.
- LIEDTKE, H.: Bericht über die Exkursion A8 vom 10. bis 19. Dezember 1973 — Otago and Southland (New Zealand). — Eiszeitalter und Gegenwart 25, Öhringen 1974: S. 253—254.
- LIEDTKE, H.: Das Siegtal. — In: CORDES, D. u. D. GLATTHAAR: Nordrhein-Westfalen neu gesehen. — Berlin 1976: S. 78—79.
- LIEDTKE, H.: Attendorn. — In: CORDES, G. u. D. GLATTHAAR: Nordrhein-Westfalen neu gesehen. — Berlin 1976: S. 78—79.
- LIEDTKE, H.: A map of the North European glaciation in Central Europa. — Studia Geographica 55, Brno 1976: S. 87—90.
- LIEDTKE, H.: Sundern — Vorzugswohn- und Naherholungsgebiet mit Sonderfunktionen. — In: DODT, J. u. A. MAYR: Bochum im Luftbild. — Bochumer Geograph. Arb., Sonderreihe Bd. 8, Paderborn 1976: S. 108—109.
- LIEDTKE, H.: Die nordischen Vereisungen in Mitteleuropa. — Erläuterungen zu einer farbigen Übersichtskarte im Maßstab 1:1 000 000. — Forschungen z. dt. Landeskunde 204, Bonn-Bad Godesberg 1975: 160 S.
- LIEDTKE, H.: Bericht über Symposium und Exkursion zum Thema 'Geomorphologische Kartierung' anlässlich des 23. Internationalen Geographentages in Kiev vom 19. bis 25. Juli 1976. — Z. f. Geomorph. N. F. 21, Berlin 1977: S. 102—104.

- LIEDTKE, H.: Das Queichtal bei Annweiler im Pfälzer Wald. — In: DEGN, Ch. u. U. MUUSS: Topographischer Atlas Bundesrepublik Deutschland, München 1977: S. 108.
- LIEDTKE, H.: Neustadt an der Weinstraße. — In: DEGN, Ch. u. U. MUUSS: Topographischer Atlas Bundesrepublik Deutschland, München 1977: S. 112.
- DODT, J. u. H. LIEDTKE: An der Mittelmosel. — In: DEGN, Ch. u. U. MUUSS: Topographischer Atlas Bundesrepublik Deutschland, München 1977: S. 104.
- LIEDTKE, H. u. Ch. WÄLDER: Saarländisch-lothringisches Grenzgebiet südlich von Saarbrücken. — In: DEGN, Ch. u. U. MUUSS: Topographischer Atlas Bundesrepublik Deutschland, München 1977: S. 118.
- LIEDTKE, H.: Neue Ergebnisse zum Aufbau und zur Struktur des Nordischen Inlandeises. — Z. f. Geomorph. N. F. 22, Berlin 1978: S. 230—235.
- FRÄNZLE, O., BARSCH, D., LESER, H., LIEDTKE, H. u. G. STÄBLEIN: Legendenentwurf für die geomorphologische Karte 1:100 000, GMK 100. — Heidelberger Geogr. Arb. 65, Heidelberg 1979: 18 S.
- LIEDTKE, H.: Periglazialforschung in Belgien und den Niederlanden und die Gliederung des Würm-Periglazials. — Z. f. Geomorph. 23, Berlin 1979: S. 476—481.
- LIEDTKE, H.: Als die Weichsel noch zur Nordsee floß. — Fragen der Urstromtalforschung. — WINZ-Festschrift, Berlin 1980: S. 257—272.
- JENTSCH, Ch. u. H. LIEDTKE (Hrsg.): Höhengrenzen in Hochgebirgen. — Arb. aus dem Geograph. Inst. d. Univ. d. Saarlandes 29, Saarbrücken 1980: 394 S.
- LIEDTKE, H.: Die pleistozänen Vergletscherungen am Lake Tekapo im Mackenzie-Becken (Canterbury, Neuseeland). — Berliner Geograph. Studien 7, Berlin 1980 (VALENTIN-Gedächtnisband): S. 323—337.
- BARSCH, D. u. H. LIEDTKE (Hrsg.): Methoden und Anwendbarkeit geomorphologischer Detailkarten (Beiträge zum GMK-Schwerpunktprogramm II). — Berliner Geograph. Abh. 31, Berlin 1980: 100 S.
- BARSCH, D. u. H. LIEDTKE: Geomorphologische Detailkartierung in der Bundesrepublik Deutschland. — Berliner Geograph. Abh. 31, Berlin 1980: S. 7—12.
- BARSCH, D. u. H. LIEDTKE: Principles, scientific value and practical applicability of the geomorphological map of the Federal Republic of Germany at the scale 1:25 000 (GMK 25) and 1:100 000 (GMK 100). — Z. f. Geomorph., Suppl.-Bd. 36, Berlin 1980: S. 296—313.
- BARSCH, D. u. H. LIEDTKE: Einführung in die Fachsitzung zum Stand der geomorphologischen Detailkartierung in der Bundesrepublik Deutschland. — Tagungsbericht u. wissenschaftl. Abhandlungen des 42. Deutschen Geographentages in Göttingen 1979, Wiesbaden 1980: S. 252—256.
- JENTSCH, Ch. u. H. LIEDTKE: Höhengrenzen in Hochgebirgen. — In: Arb. aus dem Geograph. Inst. d. Univ. d. Saarlandes 29, Saarbrücken 1980: S. 29—33.
- LIEDTKE, H.: Zum Forschungsstand zur rezenten und würmzeitlichen Schneegrenze in Neuseeland. — In: Arb. aus dem Geograph. Inst. d. Univ. d. Saarlandes 29, Saarbrücken 1980: S. 59—73.

- BARSCHE, D., FRÄNZLE, O., LESER, H. LIEDTKE, H. u. G. STÄBLEIN: Das GMK 25 — Musterblatt für das Schwerpunktprogramm Geomorphologische Detailkartierung in der Bundesrepublik Deutschland. — Berliner Geograph. Abh. 30, Berlin 1978: S. 7—19.
- KARTE, J. u. H. LIEDTKE: The theoretical and practical definition of the term „periglacial“ in its geographical and geological meaning. — *Biuletyn Peryglacjalny* 28, Lodz 1981: S. 123—135.
- LIEDTKE, H.: Die nordischen Vereisungen in Mitteleuropa. — *Forschungen z. dt. Landeskunde* 204, 2. Aufl., Trier 1981: 307 S.
- GALBAS, P. U., KLECKER, P. M. u. H. LIEDTKE: Erläuterungen zur Geomorphologischen Karte 1:25 000 der Bundesrepublik Deutschland, GMK 25, Blatt 5, 3415 Damme. — Berlin 1980: 48 S. (+ farb. Karte).
- LIEDTKE, H. (Hrsg.): Beiträge zur angewandten Geomorphologie. — *Z. f. Geomorph., Suppl.-Bd. 39*, Berlin 1981: 137 S.
- LIEDTKE, H. (Hrsg.): Beiträge zur Glazialmorphologie und zum periglaziären Formenschatz. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: 137 S.
- LIEDTKE, H.: Glaziale Rinnen und glaziale Tiefrippen. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 7—19.
- LIEDTKE, H.: Führer für die Exkursion in das Gebiet des Dümmer. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 97—137.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Die Entwicklung des Ruhrtals und glazialmorphologische Probleme im Bochumer Raum. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 99—102.
- LIEDTKE, H.: Der Rand des Teutoburger Waldes bei Bad Iburg und sein Vorland. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 106—109.
- LIEDTKE, H.: Die glazifluvialen Sedimente am Piesberg bei Osnabrück und ihre geomorphologische Bedeutung. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 109—111.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Der Wiehengebirgsrand bei Vorwalde. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 111—112.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Abluale Talverfüllung in der Hollenbecke nördlich Osnabrück. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 112—115.
- LIEDTKE, H.: Die Entstehung des Dümmer. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 115—119.
- LIEDTKE, H.: Die Haverbecker Platte als Beispiel einer ablualen Abdachung. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 122—125.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Die abluale Verfüllung der Talanfänge in den Dammer Bergen. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 129—131.
- LIEDTKE, H.: Die abluale Verschüttung saalezeitlicher Niederungen am Beispiel der Sandgrube am Bahnhof Holdorf, Kreis Vechta, Süddoldenburg. — *Bochumer Geograph. Arb.* 40, Paderborn 1981: S. 134.
- LIEDTKE, H.: Glacial channels and deep glacial channels in the Northern part of Central Europe. — XI INQUA-Congress, Abstracts, Vol. I, Moscow 1982: S. 194.
- LIEDTKE, H.: Wiehengebirge, Dümmer und Dammer Berge — Formenbe-

- standteile einer Altmoränenlandschaft. — In: HEINEBERG, H. u. A. MAYR: Exkursionen in Westfalen . . ., Münstersche Geograph. Arb. 16, Paderborn 1983: S. 331—337.
- LIEDTKE, H.: Die Legende der geomorphologischen Karte 1:100 000 der Bundesrepublik Deutschland (GMK 100) und ihre Anwendbarkeit. — Berliner Geograph. Abh. 35, Berlin 1982: S. 43—47.
- LIEDTKE, H.: Erfahrungen bei der geomorphologischen Detailkartierung in Altmoränenlandschaften — dargestellt am Beispiel von Blatt Damme (GMK 25, Blatt 5, 3415 Damme). — Berliner Geograph. Abh. 35, Berlin 1982: S. 87—102.
- LIEDTKE, H.: Periglacial slopewash and sedimentation in Northwestern Germany during the Würm (Weichsel) Glaciation. — Permafrost — Fourth Internat. Conference, Fairbanks 1983, Proceedings, Washington 1983: S. 715—718.
- LIEDTKE, H.: Soil erosion and general denudation in Northwest Fiji. — Mskr. zum Versand an Dienststellen in Fiji 1984: 30 S. Masch. (1. 2. 84).
- KLINK, H.-J. u. H. LIEDTKE (EDS.): Physical Geography in the Federal Republic of Germany. — Bochumer Geograph. Arb. 44, Paderborn 1984: 93 S.
- LIEDTKE, H.: Geomorphological mapping in the Federal Republic of Germany at scales of 1:25 000 and 1:100 000. — Priority Program supported by the German Research Foundation (Deutsche Forschungsgemeinschaft). — Bochumer Geograph. Arb. 44, Paderborn 1984: S. 67—73.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Die tertiäre Reliefentwicklung zwischen Sieg und Lahn. — Ein Beitrag zur Entstehung der Oberflächenformen im Rheinischen Schiefergebirge. — Berichte z. dt. Landeskunde 58, Trier 1984: S. 129—146.
- LIEDTKE, H.: Der Ständige Ausschuß für Geographische Namen. — Berichte z. dt. Landeskunde 58, Trier 1984: S. 183—187.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Tertiäre Reliefentwicklung zwischen Lahn und Sieg. — 44. Deutscher Geographentag, Tagungsbericht u. wiss. Abhandlungen, Stuttgart 1984: S. 76—79.
- LIEDTKE, H.: Warthestadium in Westeuropa, Moskau-Eiszeit in Osteuropa. — Z. f. Geomorph. N. F. 29, Berlin/Stuttgart 1985: S. 113—116.
- LIEDTKE, H.: Naturraumpotential, Naturraumtypen und Naturregionen in der DDR. — Geograph. Rundschau 36, Braunschweig 1984: S. 606—612.
- LIEDTKE, H.: Geomorphologische Kartierung 1:25 000 und 1:100 000 in der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft. — Berichte z. dt. Landeskunde 59, Trier 1985: S. 161—176.
- LIEDTKE, H.: Namen und Abgrenzungen von Landschaften in der Bundesrepublik Deutschland gemäß der amtlichen Übersichtskarte 1:500 000 (ÜK 500). — Forschungen z. dt. Landeskunde 222, Trier 1984: 96 S. (1 Karte der BRD 1:1 Mio.).
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Kaltzeitliche abluale Aufschüttungen in der Dümmeriederung. — N. Jb. f. Geol. und Paläontol., Monatshefte, Stuttgart 1986: S. 157—164.

- LIEDTKE, H.: Stand und Aufgabe der Eiszeitforschung. — *Geograph. Rundschau* 38, Braunschweig 1986: S. 412—419.
- LIEDTKE, H.: Erläuterungen zur Geomorphologischen Karte 1:100 000 der Bundesrepublik Deutschland, GMK 100, Blatt 1, C 5510 Neuwied. — Berlin 1984: 77 S. (+ farbige Karte).
- KARTE, J. u. H. LIEDTKE: Propositions for the legend of a map showing the distribution of fossil periglacial phenomena as evidence for permafrost at the maximum of the last glaciation. — In: *Biuletyn Peryglacjalny* 30, Lodz 1986: S. 61—66.
- LIEDTKE, H.: Abschließende Bemerkung zur Arbeitskreissitzung Geomorphologische Kartierung. — *Verhandlungen des Dt. Geographentages* 45, Stuttgart 1987: S. 522—526.
- LIEDTKE, H.: Bodenerosion und Bodenabtrag in Fidschi. — *Münstersche Geograph. Arb.* 27, Paderborn 1987: S. 43—56.
- LIEDTKE, H.: Naturräume der Bundesrepublik Deutschland und ihr Naturraumpotential. — *Geograph. Rundschau* 40, Braunschweig 1988: S. 12—19.
- LIEDTKE, H.: West Germany's Natural Regions and their Potential. — *Geograph. Rundschau, Special Edition*, Braunschweig 1988: S. 12—19.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Untersuchungen im Wellheimer Trockental — Die Anlage des Schutterengtals (südliche Fränkische Alb). — *Berichte z. dt. Landeskunde* 62, Trier 1988: S. 67—82.
- BARSCH, D. u. H. LIEDTKE (Eds.): *Geomorphological Mapping in the Federal Republic of Germany*. — *Berliner Geograph. Abh.* 39, Berlin 1985: 89 S.
- LIEDTKE, H.: *Geomorphological Mapping of the scale 1:100 000 in the central uplands of the Federal Republic of Germany*. — *Berliner Geograph. Abh.* 39, Berlin 1985: S. 25—36.
- LIEDTKE, H.: *Soil Erosion on Fields of Indigenous Fijians in the Area of Suva (Fiji)*. — Report about two projects in the Republic of Fiji sponsored by the German Research Foundation, Dt. Forschungsgemeinschaft Bonn (Federal Republic of Germany). — Mskr.-Druck, *Geograph. Inst. der RUB*, Bochum 1988: 51 S.
- LIEDTKE, H. (Hrsg.): *Untersuchungen zur Geomorphologie der Bundesrepublik Deutschland*. — *Neue Ergebnisse der Geomorphologischen Kartierung (Beiträge zum GMK Schwerpunktprogramm VIII)*. — Berlin *Geograph. Abh.* 47, Berlin 1988: 225 S.
- LIEDTKE, H.: *Soil Research and Soil Removal in Fiji*. — *Applied Geography and Development* 33, Tübingen 1989: S. 68—92.
- LIEDTKE, H.: *The landforms in the North of the Federal Republic of Germany and their development*. — In: AHNERT, F. (Ed.): *Landforms and landform evolution in West Germany*. — *Catena Suppl.-Bd.* 15, Cremlingen 1989: S. 1—9.
- BREMER, H., LIEDTKE, H. u. H. SPÄTH: *Geomorphology in Germany*. — *Geoöko-Forum*, Vol. 1, Darmstadt 1989: S. 1—88.
- LIEDTKE, H.: *Oberflächenformen und Reliefentwicklung im Grenzraum Saarland, Lothringen und Luxemburg*. — *Geograph. Rundschau* 41, Braunschweig 1989: S. 530—536.
- LIEDTKE, H.: *Bodenerosion auf Feldern der native Fijians im Umkreis von*

- Suva (Fidschi). — Materialien u. kleine Schriften 126. Hrsg. vom Inst. f. Entwicklungsforschung u. Entwicklungspolitik der Ruhr-Univ. Bochum, Bochum 1990: S. 7—61.
- EMBLETON, C. u. H. LIEDTKE (Eds.): Geomorphological mapping, remote sensing and terrain models. — Z. f. Geomorph., Suppl.-Bd. 80, Berlin 1990: 68 S.
- EMBLETON, C. u. H. LIEDTKE: Geomorphological mapping, remote sensing and terrain models. — Z. f. Geomorph., Suppl.-Bd. 80, Stuttgart 1990: S. 1—5.
- LIEDTKE, H.: Relief, Böden und Grundwasser im Ruhrgebiet. — Vergessene Zeiten — Mittelalter im Ruhrgebiet. — Katalog zur Ausstellung im Ruhrlandmuseum Essen 7, Essen 1990: S. 64—67.
- LIEDTKE, H. (Hrsg.): Eiszeitforschung. — Darmstadt 1990: 354 S.
- LIEDTKE, H.: Abluale Abspülung und Sedimentation in Nordwestdeutschland während der Weichsel-(Würm-)Eiszeit. — In: LIEDTKE, H.: Eiszeitforschung, Darmstadt 1990: S. 261—269.
- LIEDTKE, H.: Stand und Aufgabe der Eiszeitforschung. — In: LIEDTKE, H.: Eiszeitforschung, Darmstadt 1990: S. 40—54.
- GLATTHAAR, D. u. H. LIEDTKE: Ablation auf den Gesteinen des Sikteljellet am Liefdefjord (Spitzbergen). — Stuttgarter Geograph. Studien 117, Stuttgart 1992: S. 303—314.
- LIEDTKE, H.: Die ehemaligen Donauläufe zwischen Donauwörth und Kehlheim. — Materialien z. Didaktik der Geographie 15, T. 1, Trier 1992: S. 145—166 (Festschr. zum 60. Geburtstag von W. Sperling).
- LIEDTKE, H.: Die Entwicklung der Ostsee als Folge ehemaliger Inlandeisbedeckung und anhaltender Hebung Skandinaviens. — Geograph. Rundschau 44, Braunschweig 1992: S. 620—625.
- LIEDTKE, H.: Phasen periglaziär-geomorphologischer Prägung während der Weichseleiszeit im norddeutschen Tiefland. — Z. f. Geomorph., Suppl.-Bd. 93, Berlin 1993: S. 69—94.
- LIEDTKE, H.: Ein Luftkurort unter Tage: Die Kluterthöhle im Ennepetal. — In: Vor Ort im Ruhrgebiet. Essen 1993: S. 16—17.
- LIEDTKE, H.: Spuren der Eiszeit — Die Hohe Mark in Haltern. — In: Vor Ort im Ruhrgebiet, Essen 1993: S. 22—23.
- LIEDTKE, H.: Als Bochum unter Eis lag — Das Ruhrtal. In: Vor Ort im Ruhrgebiet, Essen 1993: S. 26—27.
- LIEDTKE, H.: Als Rhein und Maas noch bei Kirchhellen flossen. — In: Vor Ort im Ruhrgebiet, Essen 1993: S. 30—31.
- LIEDTKE, H.: Die Entwicklung der Oberflächenformen im Ruhrgebiet. — Berichte z. dt. Landeskunde 67, Trier 1993: S. 255—265.
- LIEDTKE, H.: Nachruf: Gerhard Stäblein 1939—1993. — Rundbrief Geographie, H. 121, Marburg 2/1994: S. 25.

## Promotionen bei Professor Dr. Herbert Liedtke

1. LÖTTGERS, Rolf: Die Holzveredelungsindustrie in Schweden, Finnland und Norwegen — Entwicklung seit 1950 und gegenwärtige Situation.  
17. Januar 1975  
(nicht veröffentlicht).
2. SCHMIDT, Karl-Heinz: Morphologische Untersuchungen in Karstgebieten des Bergisch-Sauerländischen Gebirges — Ein Beitrag zur Tertiärmorphologie im Rheinischen Schiefergebirge.  
31. Januar 1975  
(Bochumer Geogr. Arb. 22, 1975, 157 S.).
3. GRAMSCH, Heinz: Die Entwicklung des Siegtales im jüngsten Tertiär und im Quartär.  
24. Mai 1977  
(Bochumer Geogr. Arb. 31, 1978, 189 S.).
4. MARKS, Robert: Ökologische Landschaftsanalyse und Landschaftsbewertung als Aufgaben der Angewandten Physischen Geographie — dargestellt am Beispiel der Räume Zwiesel — Falkenstein (Bayr. Wald) und Nettetäl (Niederrhein).  
10. Mai 1978  
(Materialien zur Raumordnung 21, Bochum 1979, 134 S., 18 Tab., 19 K.).
5. KARTE, Johannes: Die Definition des Begriffs Periglaziär.  
14. Juni 1978  
(Bochumer Geogr. Arb. 35, 1979, 211 S.).
6. BEYER, Lutz: Klimageomorphologische Zonierung und Klimaklassifikation — eine Synthese.  
8. November 1978  
(Bochum 1978, 183 S.).
7. LITTMANN, Thomas: Strukturen langfristiger Veränderungen arider Geoökosysteme Amerikas und Afrikas.  
14. Januar 1987  
(Bochumer Geogr. Arb. 49, 1988, 218 S.).
8. KLECKER, Peter: Geomorphologische Kartierung Blatt Loccum 1:25 000.  
4. Mai 1988  
(Materialien zur Raumordnung 37, Bochum 1989, 211 S.).
9. BRAUKÄMPER, Kristof: Zur Verbreitung periglaziärer Deckschichten in Deutschland.  
27. Juni 1990  
(Bochum 1990, 158 S.).
10. MARK, Harald: Karststudien in Thailand.  
27. Juni 1990  
(Bochumer Geogr. Arb. 54, 1991, 151 S.).

## **Habilitation bei Professor Dr. Herbert Liedtke**

LITTMANN, Thomas: Immissionsbelastung durch Schwebstaub und Spurenstoffe in Nordwestdeutschland.

4. Mai 1994

(Veröff. vorgesehen in: Bochumer Geogr. Arb.)